



aus Zehn Gebote 1



aus Zehn Gebote 2



aus Zehn Gebote 3

Im Zeichen der 10 Gebote

Von Bernd Hinrichs

Im September 2001 startete eines der außergewöhnlichsten europäischen Comicprojekte auch in Deutschland: **Zehn Gebote**. Zehn Alben, zehn Zeichner, ein Autor und eine umfassende Handlung. Mit der Übernahme der in Frankreich überaus erfolgreichen Serie gingen die Verleger von comicplus+, Eckart Sackmann und Peter Hörndl, dennoch ein hohes Risiko ein, denn sowohl der Autor, Frank Giroud, als auch die meisten der zehn Zeichner waren bis dahin hierzulande völlig unbekannt.

Trotzdem sieht Sackmann im Rückblick die Ausgangsposition beim Start der Serie optimal: „Wir bauten um 2000 herum unser Programm neu auf und suchten nach Alben, die sich dafür eigneten. Es war zu unserem Glück eine Zeit, in der in Frankreich sehr viele gute Serien herauskamen – die in Deutschland aus Gründen, die die hiesige Verlagsstruktur betrafen, keiner wollte. So hatten wir keine Mitbewerber und überhaupt keine Probleme, die Lizenz für **Zehn Gebote** zu bekommen.“ 2014/15 wurde der Zyklus, von dem Andreas Plathaus in der *F.A.Z.* schrieb, es sei „eines der spannendsten Comic-Experimente, und man kann sich kaum genug daran freuen, dass der Verlag comicplus+ es gewagt hat, die französische Ausgabe übersetzen zu lassen“, in einer bibliophilen, fünfbändigen Gesamtausgabe neu aufgelegt.

Die Geschichte von **Zehn Gebote** ist hochaktuell. Es geht um Glaubensfragen, Toleranz und wie Religion damit umgeht, wenn sie in ihren Grundmauern erschüttert wird. Im Mittelpunkt der Comic Erzählung steht das Buch „Nahik“. Der Leser erfährt, dass Mohammed seine eigenen zehn Gebote aufstellte, die er auf den Schulterknochen eines Kamels schrieb. Dieses Relikt fand Alain Desnouettes, ein Teilnehmer von Napoleons Expeditionskorps, 1798 in Ägypten. Er zeichnete den Knochen ab und übersetzte die Schriftzeichen. Die Entstehung und Auffindung des islamischen Dekalogs lieferte die Handlung für ein 1823 publiziertes Buch mit dem Titel „Nahik“, von dem in späteren Zeiten

nur ein einziges Exemplar erhalten ist. Um dieses Grundgerüst ranken sich die zehn Alben. In jedem dieser Alben wird der Fokus auf eines der Gebote gelegt.

Zwar steht jeder der zehn Bände für sich allein und kann auch ohne die anderen verstanden werden, allerdings ergibt sich erst ein schlüssiges Gesamtbild, wenn alle Alben gelesen wurden. Dabei reist der Autor mit dem Leser in der Zeit zurück. Er beginnt seine Erzählung 2001 in Glasgow und begibt sich auf der Spurensuche nach „Nahik“ und dem folgenschweren Knochen immer tiefer in die Geschichte – bis ins Medina des Jahres 632. Das führt zu der Situation, dass der Leser der Geschichte zwar immer einen Schritt voraus ist, dass er aber nie wirklich weiß, was ihm dieses zusätzlichen Wissen bringt, da er ihren Ursprung noch nicht kennt. „So etwas gab es zuvor im Comic noch nicht“, so Sackmann.

Frank Giroud wurde am 3. Mai 1956 in Toulouse geboren. Bereits mit zehn Jahren gewann er einen Schülerschreibwettbewerb. Seine beruflichen Schritte führten ihn zunächst wieder zurück ins Klassenzimmer, als Geschichtslehrer. Erste Comicszenarios begann er dann ab 1979 zu verfassen. Vom Beginn an verstand es Giroud, sein historisches Fachwissen und sein Schreibtalent miteinander zu verbinden. Seine erste eigene Serie, *Louis la Guigne* (dt. als *Louis Lerouge* 1989 bis 1992 bei Ehap), die er ab 1982 mit dem Zeichner Jean-Paul Dethorey schuf und die nach dem Ersten Weltkrieg spielt, legte den Grundstein zum Erfolg. Girouds ambitioniertestes Projekt startete dann im Januar 2001 mit *Le Décalogue* – wie **Zehn Gebote** im Original heißt – beim französischen Verlag Glénat.

Während die Serie in ihrem Heimatland zu einem Bestseller avancierte, blieb Giroud in Frankreich ohne preisliche Würdigung – anders in Deutschland, wo der Künstler 2002 in Erlangen als „Bester internationaler Szenarist“ mit dem Max-und-Moritz-Preis ausgezeichnet wurde. Betreffend der Rezeption von **Zehn Gebote** zieht Sackmann den Schluss: „Der Gehalt dieser Serie, sowohl den literarischen und intel-

Zeitlich ist *Das Erbe* beim zweiten Band der Ursprungsserie, *Eine Frage des Gewissens*, einzuordnen. Merwan Khadder, noch immer stark beeinflusst vom Treffen mit dem Schriftsteller Halid Riza, macht sich auf die Suche nach der Wahrheit um die letzte Sure des Propheten Mohammed. Dabei gelingt es Giroud mit Rückblenden, offene Fragen aus dem *Zehn Gebote*-Zyklus aufzunehmen und diese zu beantworten. Der Leser erfährt in *Das Erbe* Einzelheiten zur Entstehung der letzten Sure; die Biografien von Protagonisten aus den unterschiedlichen Jahrhunderten werden fortgeführt und teilweise miteinander verwoben. Giroud wäre nicht Giroud, wenn er am Schluss dieser Geschichte nicht mit einer Lösung aufwartete, die auch den Leser von *Zehn Gebote* überraschen dürfte.



Die beiden Gesamtausgaben von *Zehn Gebote* und *Zehn Gebote: Das Erbe* fordern aber nicht nur den Intellekt, sie bieten auch ein jederzeit spannendes Leseerlebnis. Dabei ist die Handlung dermaßen komplex, dass sie beim ersten Lesen des Zyklus' noch nicht in ihrer Gänze erfasst werden kann. So wird man immer wieder einzelne Bände in die Hand nehmen, um etwas nachzuschlagen – ein nicht endender Genuss, der mit den beiden Gesamtausgaben die adäquate Form erhalten hat.

aus Zehn Gebote: Das Erbe

